

gedruckt

S y l v e s t e r - Vortrag

von

Dr. Rudolf S t e i n e r ,

gehalten in Dornach am 31. Dezember 1915.

----

Meine lieben Freunde! Manches, das man mitteilen will von den Geheimnissen der geistigen Welt, muss man zunächst bildhaft andeuten, oder wir könnten sagen: halb bildhaft andeuten; wobei dann die Bilder aber durchaus real, wirklich, gemeint sind. Bildlich solches anzudeuten, wie ich heute gerne andeuten möchte zu Ihrer weiteren Meditation in Ihrem eigenen Gemüte, bildlich solches anzudeuten ist deshalb nötig, weil, wollte man nicht in Bildern, sondern in Begriffen sprechen, so würde man lange Ausführungen machen müssen. Aber jeder kann gewissermassen auf das Tiefere selbst kommen, der dasjenige, was ich heute sagen werde, ein wenig in seinem Gemüte gegenwärtig sein lässt und gewissermassen darüber meditiert.

Wir gehen alljährlich um diese Zeit aus einem Zeitabschnitt in den anderen. Gewiss, das kann zunächst scheinen wie eine bequeme Einteilung der Zeitenfolge; das ist es aber nicht. Denn aus einem tieferen Instinkte heraus folgten die Menschen, die die Zeiteinteilung zu machen hatten, gewissen grossen Gesetzen des Zeitenlaufes. Dieses Fest des Ueberganges von einem Jahr in das andere wird ja bei uns -und ich spreche natürlich von unsern Gegenden- begangen in der tiefen Winterzeit, in jener Zeit, in welcher die Pflanzen ihr Wachstum, ihr Blühen, ihr Fruchttreiben eingestellt haben. Nur gewisse Waldbäume tragen ihr, wie man sagt, ewiges Grün

durch die Winterweisse hindurch. Die Sonne entfaltet ihre geringste Kraft.

Wir wissen, dass hinein verwoben ist in all dasjenige Geschehen, das sich vor unsern Sinnen abspielt, dass in das hinein verwoben ist geistiges Geschehen. Wir wissen ja, dass, wenn wir durch den Wald gehen, wir nicht nur die Waldesbäume um uns herum haben mit ihren grünen Nadeln oder mit ihren Blättern, sondern wir wissen, dass in den geheimnisvollen Untergründen des Daseins Geist - und Seelenwesenheit wähet und wirkt. Wir haben uns schon hineingefunden, dasjenige, was von den ganz gescheiterten Menschen in unserer Zeit als ein kindlicher Aberglaube angesehen wird, gerade als auf das Wahrhaft-Wirkliche deutend zu empfinden.

Und so sind wir uns denn klar, dass allem Sinnlichen, ob es nun feste Dinge sind, oder ob es Geschehnisse sind, die mit den Sinnen beobachtet werden können, dass all dem geistiges Walten und Werden zugrunde liegt. Und so sehen wir denn zunächst einmal hin auf die unlebendige, wie man sagt, unorganische Erde, <sup>auf</sup> auf alles dasjenige, was unserer Erde ist als mineralisches Reich schauen wir hin, auf alles Leblose. Dieses Leblose, das ist für den äusseren Materialisten ein bloßes Lebloses. Für uns gehört zu jedem Leblosen nicht nur ein Belebtes, sondern ein Seelisches und Geistiges, sodass wir auch sprechen können von einem Seelischen und Geistigen unseres ganzen sogenannten unbelebten, unorganischen, rein mineralischen Erde. Allerdings, wenn wir auf dieses Erdenbewusstsein, für das wir nicht einmal sehen zunächst dasjenige, was sich vergleichen lässt beim Menschen mit den Muskeln und mit dem Blut, sondern für das wir sehen nur das Knochengerüste, nämlich eben das Feste der Erde, sodass, wenn wir von diesem Erdenbewusstsein sprechen, wir dieses Erdenbewusstsein verbunden zu denken haben eben mit der ganzen Erde. Die ganze Erde hat Bewusstsein, ein Bewusstsein, das zu ihrem mineralischen

Reiche gehört. Wir wollen uns nicht damit beschäftigen, meine lieben Freunde, mit der Veränderung dieses Bewusstseins der Erde für eine bestimmte Gegend im Laufe des Jahres, sondern wir wollen uns nur einmal in unser Gemüt einführen die Vorstellung, dass diese ganze ~~mineralische~~ Erde ihr Bewusstsein hat. Und jetzt wenden wir den Blick von der gesamten mineralischen Erde ab zu dem, was aus der Erde spriesst und sprosst als Pflanzenwelt.

Diese Pflanzenwelt müssen wir, wenn wir im Sinne der Geisteswissenschaft sie anschauen, zunächst betrachten als ein selbständiges Wesen gegenüber unserer Erde. Und dass die Gesamtheit des Pflanzenseins ein selbständiges Wesen gegenüber der Erde ist, das tritt einem so recht fest <sup>erde</sup> hervor, wenn man auf das Bewusstsein dieser beiden Wesenheiten sieht. Wir können sprechen von einem Bewusstsein der gesamten mineralischen Erde. Wir können aber auch sprechen von einem Bewusstsein in der gesamten Pflanzenwelt, die auf der Erde sich entwickelt. Die Gesetze dieses Bewusstseins sind allerdings andere als die Gesetze des menschlichen Bewusstseins. Wenn wir vom pflanzlichen Bewusstsein sprechen, so können wir immer nur von einer bestimmten Gegend sprechen, weil das Bewusstsein sich ändert nach den Gegenden der Erde.

Wir als Menschen, wir beachten nicht, dass eigentlich ein gewisser Parallelismus besteht zwischen unserem Bewusstsein und dem Bewusstsein z.B. der Pflanzenwelt der ganzen Erde, weil wir zwar in unser volles Bewusstsein hinauf nehmen unser Tagesbewusstsein, nicht aber unser Nachtbewusstsein. Wir sagen einfach -ich habe schon öfter darauf aufmerksam gemacht- wir sagen einfach, wirklich zur Vereinfachung unserer Betrachtungen: während unseres Tagwachens ist unser Ich und unser astralisches Leib in unserem physischen Leib darinnen. Ich habe aber schon darauf aufmerksam gemacht, das bezieht sich aber ~~un~~eigentlich nur auf unser Blut und unser Nervensystem, nicht auf unsere

übrigen Systeme. Wenn nämlich Ich und astralischer Leib aus un<sup>ser</sup>m Kopf gleichsam herausen sind, so sind sie in unserm übrigen Organismus umso stärker drinnen.

Es ist ganz parallel damit, dass z.B., wenn auf der einen Seite der Erde Winter ist, auf der anderen Seite Sommer ist; auch da ist nur eine Umwandlung des Bewusstseins. Das ist aber auch bei uns. Nur beachten wir es deshalb nicht, weil bei uns Menschen nicht die beiden Bewusstseine die gleiche Helligkeit haben. Bei uns sind sie verschieden stark. Das Nachtbewusstsein ist ein abgedämpftes Bewusstsein, für uns praktisch (?) gar kein Bewusstsein, und das Tagesbewusstsein ist ein volles Bewusstsein unserer anderen Seite. Unsere niedere Natur wacht in der Nacht, wenn wir mit unserer höheren Natur schlafen, so, gerade so, wie es bei der Erde ist: wenn auf der einen Seite Winter ist, ist auf der andern Seite Sommer. Wenn auf der einen Seite Wachzustand ist, ist auf der andern Seite Schlafzustand, und umgekehrt.

Und so, wie ich es jetzt ausgeführt habe, und wie wir es schon öfter ausgeführt haben, gilt die Sache eigentlich nur bezüglich der Pflanzenwelt. Die Pflanzenwelt für uns schläft während des Hochsommers, gerade während sie sprosst und spriesst; während sie ihr Physisches im äussersten Masse entfaltet, schläft sie. Und sie wacht vollbewusst zu dieser Zeit, wenn sie äusserlich physisch keine Entwicklung durchmacht, sondern ihre physische Entwicklung zurück geht; dann wacht die Pflanzenwelt. Sodass wir von allen Pflanzen auf der Erde als einem Ganzen sprechen; und diesem Ganzen der Pflanzenwelt kommt ja ein Bewusstsein hinzu.

Wenn wir von diesem Bewusstsein sprechen, das also ein zweites Bewusstsein ist, welches durchdringt das mineralische Bewusstsein der Erde, - wenn wir von diesem zweiten Bewusstsein sprechen, von dem Pflanzenbewusstsein, so können wir im eigentlichen Sinne sagen: dieses Pflanzenbewusstsein ist für unsere Gegenden schlafend im Hochsommer,

wachend in der friischen finstern Winterzeit.

Jetzt aber, jetzt um diese Zeit, tritt auch etwas anderes ein, meine lieben Freunde. Sehen Sie, die beiden Bewusstseine, also dieses gesamte Erdenbewusstsein, das zur mineralischen Erde gehört, und das gesamte Pflanzenbewusstsein, die sind immer getrennt, die sind zwei Wesenheiten, das ganze Jahr hindurch zwei Wesenheiten. Nur n u n sind sie nicht zwei Wesenheiten, sondern durchdringen sich, so dass das eine von dem andern durchdrungen ist in dieser Zeit, in der wir jetzt stehen. Da, wo sich das eine Jahr in das andere hinüberentwickelt, da haben unsere mineralischen Dinge und Vorgänge der Erde und die gesamte Pflanzenwelt e i n Bewusstsein, dh. ihre zwei Bewusstseine durchdringen sich.

Welcher Art ist nun das mineralische Bewusstsein der Erde, das wir, wie gesagt, in seinem Unterschiede nicht so betrachten wollen heute, wie das Pflanzenbewusstsein, das wir als wachend in der Winterzeit, als schlafend in der Sommerzeit auffassen wollen, - welches ist nun das Eigentümliche des mineralischen Bewusstseins, des Bewusstseins des grossen Erdenwesens? ~~Kann~~ Der Mensch, der nur auf seine physischen Sinne beschränkt ist, und beschränkt ist auf den Verstand, den er als zugehörig den physischen Sinnen betrachtet, von diesem grossen Erdenbewusstsein, kann der Mensch zunächst nichts wissen. Aber Geisteswissenschaft kann uns belehren, was eigentlich dieses Erdenbewusstsein denkt, denkt, wie wir die Minerale, die Pflanzen, Tiere, <sup>Luft</sup> alle Flüsse, Berge usw. denken, Wie wir denken mit unserem gewöhnlichen Tagesbewusstsein das, was um uns herum ist, so denkt auch die Erde. Aber was denkt sie mit ihrem Bewusstsein? Fragen wir uns heute einmal: Was denkt die Erde mit ihrem Bewusstsein?

Die Erde denkt mit ihrem Bewusstsein, meine lieben Freunde, den ganzen zunächst zur Erde gehörigen Himmelsraum! Wie wir mit unsern Augen hinausschauen auf die Bäume,

Bäume, auf die Steine, so schaut die Erde mit ihrem Bewusstsein hinaus in die Himmelsräume und denkt alles dasjenige, was in den Sternen vorgeht. Die Erde ist ein Wesen, welches nachdenkt über die Vorgänge der Sterne.

Also, in dem mineralischen Bewusstsein ist imgrunde genommen das ~~ganze~~ Geheimnis des ganzen Kosmos als Gedanke enthalten. Während wir Menschen so über die Erde oberflächlich gehen und nur nachdenken über die Steine, auf die wir stossen, oder über manches andere, was unsere Sinne umgibt, denkt die Erde nach mit dem Bewusstsein, das wir durchschreiten, indem wir durch den Raum gehen, denkt die Erde nach über den Kosmos draussen. Sie hat wahrhaftig umfassendere, grössere Gedanken als wir. Und es ist imgrunde genommen ungeheuer erhebend, wenn man weiss: "Du gehst nicht bloss durch die Luft, du gehst durch die Gedanken der Welt Erde."

Und jetzt blicken wir wiederum auf das andere, auf das Pflanzenbewusstsein. Sehen Sie, die Pflanzen können nicht so viel denken wie die Erde. Das Bewusstsein, das denkende Bewusstsein der Pflanzenwelt, der gesamten Pflanzenwelt, nicht der einzelnen Pflanze, ist viel eingeschränkter; es umfasst nur einen geringeren Umkreis der Erde das ganze Jahr hindurch, *n u r n i c h t i n d i e s e n T a g e n*. Da wird das Pflanzenbewusstsein mit dem gesamten Bewusstsein der Erde *E i n s*. Und damit, dass das Pflanzenbewusstsein das Bewusstsein der Erde durchdringt, weiss die Pflanzenwelt unserer Erde zu *Syl-*  
*zeit* *vester*, also jetzt, da weiss die Pflanzenwelt von den Geheimnissen der Sterne, nimmt die Geheimnisse der Sterne auf und verwendet sie, damit die Pflanzen wiederum nach den ~~ganzen~~ Geheimnissen des Kosmos im Frühling sich entfalten können und Blüten und Früchte tragen können. Denn in dem, wie die Pflanzen Blätter und Blüten und Früchte tragen, liegt das ganze Geheimnis des Kosmos darinnen. Aber die Pflanzen können, während sie die Blätter und

Blüten und Früchte tragen, während der Zeit können sie nicht darüber nachdenken. Sie können denken nur in der jetzigen Zeit darüber, da, wo sich das Bewusstsein der Pflanzenwelt vereinigt mit dem Bewusstsein der mineralischen Welt.

Daher sagt man in der Geisteswissenschaft: In dieser Zeit, ungefähr in dieser Sylvester-Nacht, durchdringen sich zwei Zyklen.

Und das ist das Geheimnis überhaupt alles Seins, dass sich Zyklen durchdringen, und dann wiederum getrennt weiter entwickeln, dann wiederum durchdringen. Denken Sie, wie wunderbar dieses Geheimnis ~~ist~~ des Werdens ist: Pflanzenbewusstsein, mineralisches Bewusstsein, zwei Entwicklungs-Strömungen; getrennt gehen sie das Jahr hindurch; vereinigen tun sie sich in der Zeit, wo das eine Jahr in das andere hinübergangt. Wiederum gehen sie getrennt das Jahr hindurch, vereinigen sich wiederum in der Sylvesterzeit. So ist der Zyklen-Fortgang der Geschichte.

Und jetzt blicken wir von diesem Vorgange, der uns erfüllen kann mit einem tiefen, heiligen, scheuen Gefühle gegenüber dem Geheimnis des Ueberganges des einen Jahres-Zyklus in den andern Jahres-Zyklus, jetzt gehen wir von diesem Geheimnis, ich möchte sagen: das wir unmittelbar durchschreiten, gehen wir hinüber zu ~~einem~~ noch grösseren Geheimnis. Wir wissen, dass wir jetzt leben in dem Zyklus der Bewusstseins-Seelen-Entfaltung, dass diesem Zyklus vorangegangen ist der Zyklus der Verstandes- oder Gemüts-Seelen-Entfaltung, dem vorangegangen ist der Zyklus der Empfindungs-Seelen-Entfaltung; und dann kommen wir zur Entfaltung des Empfindungsleibes. Da kommen wir schon ins 5. Jahrtausend zurück vor unserer christlichen Zeitrechnung, wenn wir soweit zurückgehen, dass wir haben die Zeit, in der sich alles menschliche Denken entwickelt innerhalb des Zyklus des Empfindungsleibes, des sogen. astralischen Leibes.

Nun werden wir durchzugehen haben durch die Bewusstseinsseele, durch Geistselbst. Und weiter wird sich der Mensch entwickeln.

Bewusstseins-Seele entwickelt sich dadurch hauptsächlich in unserer jetzigen Zeit, dass der Mensch gebraucht seinen physischen Leib als Werkzeug ganz allein. Daher haben wir ja -wie Sie in verschiedenen Vorträgen hier schon gehört haben- jetzt die Hochflut des Materialismus, weil der Mensch vorzugsweise seinen physischen Leib gebraucht.

Dann wird aber eine Zeit kommen, in der er nicht bloß seinen physischen Leib gebraucht, -ich habe beschrieben, wie der Mensch weiter fortschreitet, wo er wird wieder lernen, seinen Aetherleib zu lernen seinen Astralleib gebrauchen, wie er vorzeiten hat gebraucht seinen Astralleib in dem Entwicklungs-Zyklus, wo der Astralische Leib das Grundelement des Bewusstseins abgegeben hat.

So können wir sagen: Wir waren einmal auf der Erde, meine lieben Freunde, so, dass unsere Seele durchging durch eine Berührung ihres Bewusstseins mit dem Bewusstsein unseres astralischen Leibes. Wie zu Neujahr durchgeht das Pflanzenbewusstsein durch das mineralische Bewusstsein, so ging unsere Seele vor Jahrtausenden durch durch unsern astralischen Leib, durch das Bewusstsein, das unser astralischer Leib eigentlich hat. Damals waren unsere Seelen in ihrem Bewusstsein und unser astralischer Leib Eins. Als dies Bewusstsein angetreten worden ist, da kommen wir Jahrtausende zurück, ins 6. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Als dies Bewusstsein angetreten worden ist, da feierten die Menschheit auf der Erde ein Neujahr: ein grosses Neujahr! So wie wir jetzt das Neujahr haben uns entgegenkommend als den Durchgang des pflanzlichen und des mineralischen Bewusstseins, so war 6 Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung ein Neujahr unserer Erde, aber ein grosses Welten-Neujahr unserer Erde. Unser seelisches Bewusstsein vereinigte sich, ging durch durch das astralische Bewusstsein unseres Leibes.

Und was war damals? Damals, meine lieben Freunde, diese 6 tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, als unser inneres Seelenbewusstsein durchging durch das astralische Bewusstsein unseres Leibes, da wurde unser eingeschränktes Menschheitsbewusstsein, wie wir es jetzt haben, so weit, wie weit wird das Pflanzenbewusstsein zu Neujahr. Wie die Pflanze in die Himmel hinaussieht, dadurch, dass ihr Bewusstsein sich vereinigt mit dem mineralischen Bewusstsein, so sah und vernahm der Mensch ein weites Feld der Weisheit, damals, 6tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, als sich vereinigte seine Seele mit dem astralischen Leib zum Welten-Neujahr.

Und aus dieser Zeit her stammt jenes Wissen, das verloren gegangen ist, - wir haben davon gesprochen vor einigen Tagen- das verloren gegangen ist, als das gnostische Wissen hinunterging. Den Ursprung dieses Wissens, meine lieben Freunde, müssen wir suchen im Erden-Welten-Neujahr, sechstausend Jahre, bevor unsere Zeitrechnung begonnen hat ungefähr, jenes Wissen, aus dem Zarathustra geschöpft hat, jenes Wissen, dessen letzte grosse Strahlen noch überleuchteten die Gnostiker, von denen, wie ich ausführte, nur geblieben sind einige wenige Brocken, von denen ich ein Beispiel habe angeführt. Erdenwinter, aber Erden-Neujahr ist es, worauf wir da zurückgehen.

Und jetzt rechnen Sie zu dem, was wir seit der Begründung des Christentums an Jahren verflossen haben, rechnen Sie zu dem noch ungefähr (4 Jahrtausende) vier tausend Jahre weiter, so wird wiederum ein solcher Durchgang sein auf die Art, wie ich es eben angedeutet habe, unseres seelischen Bewusstseins durch das astrale Bewusstsein, nur auf einer höheren Stufe. Wiederum wird der Mensch eintreten in ein solches Welten-Sternen-Bewusstsein. Und dazu wollen wir uns durch unsere Geisteswissenschaft vorbereiten, damit es vorbereitete Menschen dazu gibt.

Welten-Neujahr wollen wir vorbereiten, meine lieben Freunde! Und wenn wir so vorbereiten das Weihnachtsfest, wie ich es angedeutet habe bei einer der letzten Betrachtungen hier, so werden wir uns vorbereiten in der rechten Weise; ~~Indem~~ die Geburt des Geisteswissens in uns zur Weihnachts-Weihestimmung wird, werden wir uns vorbereiten für das neue Welten-Neujahr, welches nach 12 Jahrtausenden zwölf Jahrtausenden nach dem alten Weltenjahre, eintreten wird.

Zwölf Jahr-Monate verfliessen von einer Vereinigung des Pflanzenbewusstseins der Erde mit dem mineralischen Bewusstsein. Zwölf Jahrtausende verfliessen von einem <sup>Neujahr</sup> Welten-Erdenjahre/ bis zu dem andern Welten-Erden-Neujahr, von einem Durchgang der Menschenseele durch die astralische Welt bis zum andern Durchgang der Menschenseele durch die astralische Welt.

So blicken wir in dieser Weihestunde, meine lieben Freunde, von dem Neujahr im Kleinen zu dem Neujahr im grossen, von dem Jahres-Sylvester hin zu jenem Sylvester, für den wir uns vorbereiten dadurch, dass wir versuchen, jetzt in der Winterzeit zu schauen das Licht, das auf naturgemässe, elementarische Weise dem Menschen als Erdenbewohner nur zufliesst in einem Welten-Erden-Neujahr.

Wahrhaftig, meine lieben Freunde, wir sehen die Welt nur im rechten Lichte, wenn wir dasjenige, was uns umgibt, nicht nur so auffassen, wie es sich durch unsere Sinne darbietet, wie es der materialistische Geist be-  
(greift?)  
schreibt, sondern wenn wir dasjenige, was uns umgibt in der äusseren Sinnenwelt, als Symbolum betrachten für die grossen Weltengeheimnisse.

Und so kann es uns erscheinen, wenn Sylvester herankommt, als ob ein Bote der geistigen Welt an uns heranträte und uns das Geheimnis des Jahres-Sylvesters enthüllte, indem er uns sagte:

12/15.

"Siehe da, jetzt in der finsternen, kalten Wintermitte vereinigt sich das Pflanzenbewusstsein mit dem mineralischen Erdenbewusstsein. Das aber sei dir Zeichen dafür, dass auch die Erde ein Jahr hat, das grosse Weltenjahr, von dem einstmals Zarathustra sprach, das er wirklich gemeint hat, dass von einem Sylvester zum andern Sylvester geht, von einem Welten-Neujahr zum andern Welten-Neujahr, das man verstehen muss, wenn man den Gang der Menschheitsentwicklung verstehen will."

Von 12 Jahrtausenden spricht Zarathustra. Die 12 Jahrtausende, von denen ich Ihnen heute gesprochen habe, meint er. Ein Erdenjahr hat er in vier Zeiträumen hingestellt als Entwicklungsgang der Erdenmenschheit. Tief begründet in den geistigen Geheimnissen ist dies.

Und so lassen Sie uns, meine lieben Freunde, aus einem tieferen Verständnis unserer Geisteswissenschaft heraus Weihestimmung in unseren Seelen, in unseren Herzen fassen. Lassen Sie uns jene Wärme, jene innere Wärme in unsern Herzen uns entwickeln, die uns kommen kann, wenn wir in ~~infester~~ Winternacht die Kunde vernehmen zunächst von dem Herabsteigen des Sonnengeistes auf unsere Erde, und dann von dem Geheimnis des Jahreslaufes.

Die dreizehn Tage sind die Tage, in denen sich vereinigt das Pflanzenbewusstsein mit dem mineralischen Bewusstsein. <sup>Und</sup> ~~da~~ kann sich der Mensch selber versetzen in das Pflanzenbewusstsein; so kann er träumen, so kann er ~~glaublich~~ schauen von den mancherlei Geheimnissen, welche sein Herz dann in vielfacher Art durchziehen, wie wir es das vorige Jahr hier durch unsere Seelen haben ziehen lassen in dem Traum von Olaf Osteson.

Aber wenn wir solche Weihestimmung aufnehmen, dann werden wir aus dieser Weihestimmung heraus die rechte Empfindung, das rechte Fühlen finden für das, was wir wählen mit den Bestrebungen unserer Geist-Erkenntnis, wollen wissen durch solche Herzenwärme, dass wir vorbe-

reiten das neue Weltenjahr, <sup>dass wir</sup> <sup>wollen würdig</sup> ~~würdig~~ erwarten den neuen Welt-Sylvester-Tag, der ein neues (Welten-)Jahr bringen muss; damit, wenn dann in folgenden Inkarnationen unter ganz anderen Erdenverhältnissen unsere Seelen den grossen Welt-Sylvester-Tag zu durchleben haben, sie diesen in der Weise durchleben, wie sie ihn durchleben können, wenn der kleine Sylvester, der Tag, der sich statt nach zwölftausend Jahren, nach zwölf Monaten vollzieht, wenn der Sylvestertag zum Symbolum ~~MONAT~~ <sup>MONAT</sup> wird für den grossen Sylvestertag.

Und das, ~~meine~~ <sup>das</sup> lieben Freunde, ist das Geheimnis unseres Daseins. Es ist alles im Grossen wie im Kleinen, und im Kleinen wie im Grossen. Und das Kleine, das Jahresläufige, erstehen wir nur, wenn es uns Symbol ist für das Grosse Welten-Geschehen, für das Jahrtausendläufige.

Das Jahr ist das Bild der Aeonen. Und die Aeone sind die Wirklichkeit für jene Sinnbilder, die uns im Jahreslauf entgegentreten. Wenn wir diesen Jahreslauf im richtigen Sinne verstehen, so durchdringen uns in dieser ehrwürdigen Nacht, die einen neuen Jahreslauf beginnt, der Gedanke an die grossen Weltengeheimnisse. Versuchen wir unsere Seelen so zu stimmen, dass sie auch hinüberschauen kann in das neue Jahr mit dem Bewusstsein: sie will den Jahreslauf als ein Symbolum in sich tragen für den grossen Weltenlauf, der einschliesst alle Geheimnisse, welche die göttlichen Wesenheiten, die die Welt durchwallen und durchweben, mit unseren Seelen von Aeon zu Aeon verfolgen, wie verfolgen die kleineren Götter das geheimnisvolle Werden des Pflanzlichen und des Mineralischen im einzelnen Jahreslauf.

--Schluss--